

AUSGABE 01 / 2020

CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt



Aufbrüche und Anfänge

Paradies im Kopf

Neuer Pfarrer stellt sich vor

Ein Samenkorn muss die Schale aufbrechen, bevor es keimen kann. Das Brot wird gebrochen, um es dann zu verteilen. Menschen müssen Vertrautes hinter sich lassen, um zu neuen Ufern aufzubrechen.

Wenn wir in Bewegung kommen, dann wandelt sich das Vorhandene. Aufbruch bedeutet einen Bruch mit dem Status quo – aber eben auch ein Mehr der Möglichkeiten, das Entfalten von Potential und das Entdecken von Neuem.

Im Rahmen der Erstkommunion machen sich jedes Jahr zahlreiche Kinder in diesem Pfarrverband auf, um im gebrochenen Brot Christus zu finden. Mit ihnen auf dem Weg sind ihre Eltern. Für viele Familien ist es eine neue Erfahrung. Der Messbesuch stellt einen Bruch mit den Gewohnheiten des Alltags dar, aber auch ein Anknüpfen an Kindheitserinnerungen.

Ob diese Zeit der Begegnung mit Christus zu einem Aufbruch im Glauben wird, hängt von vielen Faktoren ab. Dies gilt nicht nur für diese Familien, sondern für alle Gläubigen: Finden wir im Glauben einen Sinn und glaubwürdige Vorbilder? Spüren wir

Christus in den Sakramenten und im Leben der Gemeinde? Ist dieser Pfarrverband ein Ort der lebendigen Christuskirche? Hat Gott etwas mit mir und meinem Leben zu tun? Habe ich einen Platz in dieser Kirche? Nicht nur der einzelne Gläubige ist ein Suchender, auch unsere Kirche ist in Bewegung. Nach einer Zeit des Übergangs zwischen altem und neuem Pfarrer stehen die Zeichen im Pfarrverband nun auf Neubeginn. Auch die Erzdiözese stellt sich mit dem Personalplan 2030 neu auf. Der Synodale Weg sucht für die katholische Kirche in Deutschland Antworten auf seit Jahrzehnten gestellte Fragen.

Ob all diese Neuanfänge, Pläne und Wege auch ein Aufbruch werden?

Verantwortlich dafür sind wir alle, ob durch Gottesdienstbesuch und Engagement im Pfarrverband, sichtbar als Christen in der Gesellschaft oder als mündige Katholiken, die ihre Verantwortung für die Zukunft der Kirche und den Dienst am Nächsten ernst nehmen.

Brechen wir gemeinsam voller Mut auf, denn der Herr geht mit uns.

Ihr Raoul R. M. Rossmay, Pastoralassistent

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass wir Ihnen wieder eine aktuelle Ausgabe unseres Pfarrmagazins „Cappuccino“ vorlegen können. Sie haben sicher mitbekommen, dass sich die Zustellung geändert hat. Der „Cappuccino“ wird ab dieser Ausgabe nicht mehr automatisch an alle Haushalte versandt, sondern liegt in unseren Kirchen und Pfarrbüros zur Mitnahme aus. Bitte bedienen Sie sich und denken dabei auch an Ihre Nachbarn und

Freunde, an die Alten und Kranken, an die Neuzugezogenen und alle, die sich über einen „Gruß“ aus unserem Pfarrverband freuen könnten. Auf Wunsch können Sie sich den „Cappuccino“ aber auch per Post zusenden lassen. Wenden Sie sich hierfür einfach an eines unserer Pfarrbüros. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und gute Anregungen für Ihren Alltag unter dem Motto „Aufbrüche und Anfänge“.



P. Thomas Schied
Pater Thomas M. Schied OFM Cap
Kaplan



Raoul Rossmay
Raoul Rossmay
Pastoralassistent

INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2	Abschied von Andreas Wittmann	23
Editorial	3	Begrüßung Alexandra Schiedeck	24
Br. Bernd Kober stellt sich vor	4	Nachruf auf Xaver Gmelch	25
Ostern: Anfang und Aufbruch	6	Julia bei Passionsspielen	26
Jerusalem für Anfänger	8	Neues von den Ministranten	27
Ausstellung Paradies im Kopf	10	125 Jahre Antoniuskirche	28
Termine / Pfarrchronik	14/15	Orgelrenovierung St. Andreas	29
Gottesdienste	16 -18	Ökumenischer Kreuzweg mit Szenen	30
Ansprechpartner	19	95 Jahre Marienverein	31
Impressionen	20	Wörtlich	32
Schlussspurt für Bruder Thomas	22		



Mit dem Titelbild hat Claudia Göpperl (www.claudiagoeppler.de) das Geheimnis von Emmaus für uns ins Bild gebracht: Im gebrochenen Brot der Eucharistie zeigt sich der auferstandene Christus seinen Jüngern.

BEWEGLICH SEIN!

Der neue Pfarrer in der Isarvorstadt Br. Bernd Kober OFM^{Cap} stellt sich vor



So ganz wohl fühle ich mich nicht. „Schreib bitte einen Vorstellungstext ...“ – ja, natürlich. Das braucht's. Aber ganz wohl fühle ich mich trotzdem nicht dabei.

Was wollen Sie wissen? Ich schreibe ins Unbekannte – oder gebe Antworten auf Fragen, die Sie vielleicht gar nicht haben (das wäre im kirchlichen Kontext noch nicht einmal völlig unbekannt – und Sie würden es sicher tolerieren).

Da ist zunächst der äußere rote Faden: 1972 in Frankfurt am Main geboren, 1991 Abitur, Zivildienst in der Obdachlosenarbeit der Kapuziner, 1993 Eintritt bei den Kapuzinern, Studium der Theologie in Münster und Wien. Am 1. Juni 2000 wurde ich in Münster vom damaligen Weihbischof Thissen zum Priester geweiht. Stationen waren dann: Krankenhausseelsorge in Würzburg, Kaplanszeit in Offenburg, drei Jahre im „Kloster zum Mitleben“ in Stühlingen. 2005 ging es nach Salzburg. Ich habe dort mit Brüdern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland die Verantwortung für die Ausbildung unserer Novizen übernommen. 2014 kam die Leitung der Pfarrei St. Andrä hinzu. Im vergangenen Sommer habe ich dann Ja gesagt zu meiner Versetzung nach München – zu Euch und Ihnen im Pfarrverband Isarvorstadt. Der äußere Faden kommt an dieser Stelle an ein Ende ...

... und ich versuche den inneren roten Faden aufzunehmen. „Pfarrer in München? – Keine einfache Aufgabe in heutiger Zeit!“, hat einer mir gesagt Anfang dieses Jahres. Stimmt, dachte ich. Nicht einfach. Und wenn ich jetzt zu Euch und zu Ihnen nach München komme, könnte ich auch fragen: „Ihr seid Christinnen und Christen in München, eine Pfarrei? – Keine einfache Aufgabe in der heutigen Zeit!“ Und schon stehen wir mitten in unseren Themen vor Ort und in den großen Themen der Kirche – und hoffentlich auch in den Themen der Gesellschaft! Denn wir könnten es uns einfach machen: Wir pflegen uns, diejenigen, die sich zugehörig fühlen; machen gute Stimmung, Gottesdienste, bei denen wir uns wohlfühlen; öffnen die Fenster und Türen nur kurz, ganz kurz, zum Lüften – und hoffen, dass uns das Geld nicht ausgeht. Dann ist ja alles gut. Die Gemeinde lebt (noch), der Pfarrer ist zufrieden.

Da stimmt etwas nicht? Ja, da stimmt etwas nicht. Denn diese Wohnzimmerromantik ist selbst in den innersten Kreisen unserer Kirche (hoffentlich) vorüber. Es gibt selbst bei den gutwilligsten Katholiken eine Unruhe. Eine heilsame Unruhe. Fragen werden nicht mehr unterdrückt, den Rechten ist der Papst zu links, den Linken ist das Boot zu langsam unterwegs ... Sie wissen, was ich skizzenhaft damit meine. Der einigermaßen gebildete und informierte Mensch fragt, denkt, bildet sich ein Urteil – und empfängt nicht mehr nur so einfach Parolen und Anweisungen. Wo Menschen und Parteiungen so funktionieren, da geht keine gute Saat auf. Wer Verant-

wortung übernehmen soll und will – auch in der Gemeinde – will auch Antworten auf seine Fragen und zumindest den ehrlichen Willen zum Dialog verspüren. Ohne achtames, faires miteinander Sprechen, ohne gutwilliges Hören geht's nicht.

Das ist ein hoher Anspruch, und ich weiss auch nicht, ob ich selbst ihn immer einlösen kann – aber Gemeinde ist vor allem ein Raum, in dem jede und jeder fragen darf und soll. Alles. Denn es geht nicht um Systemerhaltung, sondern es geht um Menschenleben: unsere persönliche Suche nach Leben und um die Frage, was wir unserer Gesellschaft zu geben haben.

Beim Hören und Sprechen geht es deshalb auch nicht nur um das Hören und Sprechen im trauten Kreis, sondern darum, unsere Ohren (und auch die Herzen) offen zu halten für die Klänge und Töne, die von außen in unseren Kirchenraum hineindrängen. Schalldichte Fenster sind keine Lösung. Ich muss mich verantworten als Pfarrer, Sie müssen sich verantworten können als Gläubige vor denen, die Fragen haben, die suchen, die anklopfen. Was finden Sie bei uns? Leere Hülsen, gedroschenes Stroh oder Nahrung für Leib und Seele?

Und ein Drittes kommt hinzu: die Zeitnot. „Nichts überstürzen“, sagen die scheinbar Besonnenen. Lebensgefühl und Entwicklung der letzten 30 Jahre aber sind unvergleichlich schnell von staten gegangen. Schneller als je zuvor. Ganz neue Fragen treten an uns heran, melden sich auch in uns selbst zu Wort. Darf das sein? Müssen wir reagieren? Oder lehnen wir uns zu-

rück: „Was gestern gut war, wird auch heute noch gut sein“. Menschen suchen nach dem echten, frischen im Angebot – der Ernährungsstil hat sich geändert. Und auch der Glaubensstil. Ist das Angebot in unserer kirchlichen Theke schon ranzig geworden? Bräuchte es neue Nahrungsmittel, die demselben Zweck dienen: dem Menschen leben helfen!

Fragen reinlassen. Achtsam und gutwillig aufeinander hören. Beweaglich sein. Die guten Mittel zum Zweck finden. Zweck und Ziel aber ist nicht Systemerhaltung – Ziel und Zweck unseres Christseins ist der Mensch. Wie können wir dem Leben des Menschen heute dienen? Die Frage Jesu an den blinden Bartimäus „Was soll ich dir tun?“ könnte auch uns leiten – im Miteinander, in der Art, wie wir Menschen und Schöpfung begegnen. Alles andere ist im letzten zweitrangig. Diese Frage Jesu zu lernen und auf sie von Herzen antworten zu wollen, heißt Christsein.

Keine einfache Aufgabe in heutiger Zeit. Das bleibt. Aber eine schöne Aufgabe, auf die ich mich freue! Lassen Sie uns fragen – und im Geist Jesu miteinander den Weg in die Zukunft suchen.

Br. Bernd Kober



Die Salzburger Kapuziner mit einem Bild des Provinzpatrons Laurentius von Brindisi auf der Klosterterrasse (Br. Bernd Kober r.)



Der Auferstandene
Glasfenster in der Antoninuskirche

ANFANG UND AUFBRUCH

Wie sich die Auferstehung Jesu in jedem Leben immer wieder ereignet

In einigen Wochen ist es soweit: Der neue Pfarrer des Pfarrverbandes Isarvorstadt kommt und damit fängt ein neues Kapitel des Pfarrverbandes an.

Von dem Wort „neu“ geht oft eine Faszination aus. Neues kann aber auch verunsichern und ängstigen: Die neue Umgebung, die neue – unbekannte – Aufgabe,

die neue – ungewohnte – Rolle. Während Gewohntes und Vertrautes Sicherheit gibt, fordert die Konfrontation mit Neuem nicht selten heraus. Immer wieder stehe ich vor Neu-Anfängen und Aufbrüchen, die neue Herausforderungen mit sich bringen, die eine Veränderung erforderlich machen: In der Familie, in der Partnerschaft, im Beruf,

in der Nachbarschaft, im Glaubensleben, im Leben des Pfarrverbandes.

Und da sind wir als Christen in guter Gesellschaft, denn auch die Jünger Jesu haben das immer wieder erfahren: Oft sind sie irritiert, wenn Jesus ungewohnte Wege geht und Neuland betritt. An Ostern, das wir in wenigen Wochen wieder feiern, wird dies besonders deutlich.

Denn Ostern ist der Aufbruch und Durchbruch von etwas absolut Neuem. Jesus ist nicht tot – nein, er lebt, er ist wahrhaft auferstanden. Mit der Auferstehung Jesu zeigt mir Gott eindrücklich, dass im Tod Leben ist. Der Tod hat nicht das letzte Wort, denn Gott, unser Schöpfer, hat alles Leben geschaffen und wird es vollenden.

Die Auferstehung Jesu ist aber nicht nur ein geschichtliches Ereignis, sondern ereignet sich immer wieder – auch in meinem Leben. Denn mit der Auferstehung Jesu gibt Gott mir zugleich die feste Zusage, auf jeden Karfreitag, auch auf meine persönlichen Karfreitage, folgt ein Ostern, ein Neu-Anfang, ein Neu-Aufbruch. Erlebe ich in meinem Leben nicht immer wieder Situationen, in denen etwas neu aufbricht, in denen mit Gottes Hilfe Neu-Anfänge möglich sind?

- Momente, wo eine Tür aufging, die ich für völlig verschlossen hielt.
- Momente, wo sich etwas, vielleicht sogar ohne mein Zutun, löste, was mir unveränderlich schien.
- Momente, wo ich es wage, mich der Dunkelheit, mich den dunklen Seiten in meinem Leben zu stellen, und damit den ersten Schritt aus dem Dunkel heraus machen kann; einen Neu-Anfang wage.
- Momente, wo mir jemand begegnet, der das richtige Wort für mich findet;

jemand, der nicht zulässt, dass ich mich nur an das Vergangene klammere, sondern mir hilft, den Weg in die Zukunft zu finden.

- Momente, wo mich jemand in Bewegung bringt, einen Blickwechsel einleitet, mir eine neue Perspektive eröffnet und ich neu aufbrechen kann.

Erfahrungen, die mich immer wieder Gottes kraftvolles Wirken erleben lassen.

Damals ist durch die Auferstehung Jesu für seine Jünger eine neue Situation entstanden. Sie mussten und durften ganz neu anfangen. Indem Jesu immer wieder auf sie zugeht und ihnen den österlichen Frieden zusprach, hat er ihnen diesen Neubeginn möglich gemacht.

Diesen Frieden, diese bleibende Nähe Gottes spricht Jesus auch uns immer wieder zu, besonders dann, wenn ich in meinem Leben oder in meinem Glauben neu anfangen oder einen neuen Aufbruch wage. Diese Zusage kann mich immer wieder neu ermutigen, Neuland zu betreten, mich auf Neues einzulassen: In meinem Alltag, in meiner Beziehung zu Gott wie auch in den Fragen nach der Zukunft von Glaube und Kirche.

Ich wünsche uns allen, dass wir gestärkt durch das Osterfest, immer wieder im Vertrauen auf Gott beherzt einen neuen Anfang, einen neuen Aufbruch wagen, sei es im persönlichen Leben oder im Leben unseres Pfarrverbandes. Ein Geschenk, dass der neue Pfarrer mit Ostern kommt!

Domvikar Peter Förster



JERUSALEM FÜR BEGINNER (UND FORTGESCHRITTENE)

© Stefan Gödde

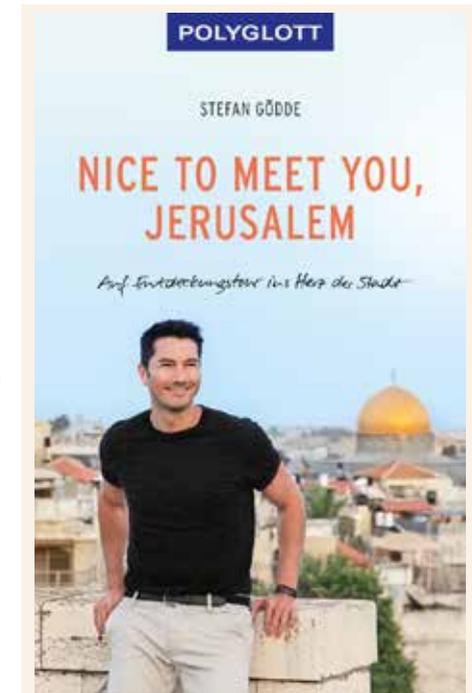
Anfangen? Wo soll man überhaupt anfangen bei seinem Besuch in Jerusalem, diesem Sehnsuchtsort von Millionen Menschen auf der ganzen Welt, dem Zentrum der drei abrahamitischen Weltreligionen Judentum, Islam und Christentum? Am besten startet man auf der Dachterrasse des Österreichischen Pilger-Hospizes mitten im Muslimischen Viertel der Jerusalemer Altstadt. Hier können Sie sich einen Überblick verschaffen über das, was Ihnen die Heilige Stadt zu bieten hat. Womit Jerusalem Sie locken, begeistern und verführen will. Und wohl auch stellenweise überfordern wird.

Anfangen! Das bedeutet im Heiligen Land auch: Man beginnt, alte Gewissheiten zu hinterfragen. Ich bin im Sauerland aufgewachsen, jener Region Deutschlands, in der praktisch jedermann katholisch ist. Und eigentlich hatte ich mir nie ernsthaft

die Frage gestellt, was eigentlich dieses „Katholisch-Sein“ genau bedeutet. Doch hier, auf der Dachterrasse des Österreichischen Pilger-Hospizes, kann man gar nicht anders: Man muss zwangsläufig sich selbst und seine eigenen Wurzeln befragen. Denn in Jerusalem stehen die verschiedenen Religionen und Konfessionen in ständigem Dialog miteinander - oft genug auch in Konkurrenz zueinander. Und von hier oben - von dieser wunderbaren Dachterrasse aus - kann man die verschiedenen Heiligtümer ausmachen: Den berühmten Felsendom und die Al-Aqsa-Moschee. Nur wenige Gehminuten davon entfernt: Die Klagemauer - heilige Stätte und Sehnsuchtsort aller Juden weltweit. Und dort: Die Grabeskirche, wo Jesus Christus gekreuzigt, gestorben, begraben und von den Toten auferstanden ist; der zweifellos heiligste Ort der Christenheit.

Anfangen - in sich hinein zu horchen: Ruhe findet man in dieser Grabeskirche tagsüber praktisch nie. Fast immer zwängen sich Touristenhorden mit Selfie-Sticks durch die heiligen Hallen. Doch es gibt eine Möglichkeit, vollkommen alleine an der Kreuzesstelle auf Golgatha oder im Grab Christi zu beten: Man fragt einfach bei den Franziskaner-Brüdern in der Grabeskirche nach, ob man über Nacht bleiben darf – zusammen mit maximal 14 anderen Pilgern. Eingeschlossen zwischen 19.30 Uhr abends und 4.30 Uhr morgens darf man dann den geheimen Gesängen der Mönche lauschen: Man darf dabei sein, wenn die griechisch-orthodoxen Mönche mit ihren tiefen Stimmen jeden Zentimeter der Grabeskirche ausfüllen, oder die Franziskaner mit gregorianischem Gesang ihren Gott preisen. Es sind uralte Liturgien – die jede Nacht gefeiert werden auf eine einzigartige, festgelegte Weise. Unverändert seit Jahrhunderten. Während die Welt draußen schläft und wohl nichts von alledem ahnt, was hier in der Grabeskirche jede Nacht geschieht. Fangen Sie an, sich in Jerusalem zu verlieben! So wie ich es vor vielen Jahren getan habe. Erleben Sie ein Shabbat-Dinner mit einem orthodoxen Rabbi und seiner Familie. Waten Sie durch eiskaltes Wasser in einem stockfinsternen Tunnel tief unter Jerusalem. Kosten Sie „biblisches Essen“ bei einem „Friedenskoch“. Besuchen Sie den Sarg der Schwiegermutter der Queen. Und lassen Sie sich das älteste Tattoo der Welt stechen. Es gibt so unglaublich viel Spannendes und Wertvolles zu entdecken in der Heiligen Stadt. Machen Sie sich auf, fangen Sie an! Es lohnt sich.

Stefan Gödde



© Stefan Gödde/Polyglott

Viele kennen Stefan Gödde als Moderator des TV-Wissensmagazins „Galileo“, wissen aber nichts von seiner Begeisterung für Jerusalem. Gödde ist unserer Antoniuskirche und dem Konvent der Kapuziner freundschaftlich verbunden. In „Nice to meet you, Jerusalem“ nimmt er die Leser mit zu seinen persönlichen Lieblingsorten in der Heiligen Stadt. Seine Anteile an den Verkaufserlösen des Buches spendet er an karitative Projekte der deutschsprachigen Benediktiner-Abtei „Dormitio“ auf dem Zionsberg. Stefan Gödde: Nice to meet you, Jerusalem - Eine Entdeckungstour ins Herz der Stadt. Polyglott, 14,99 Euro.



PARADIES IM KOPF

Kunstinstallationen in der Antoniuskirche



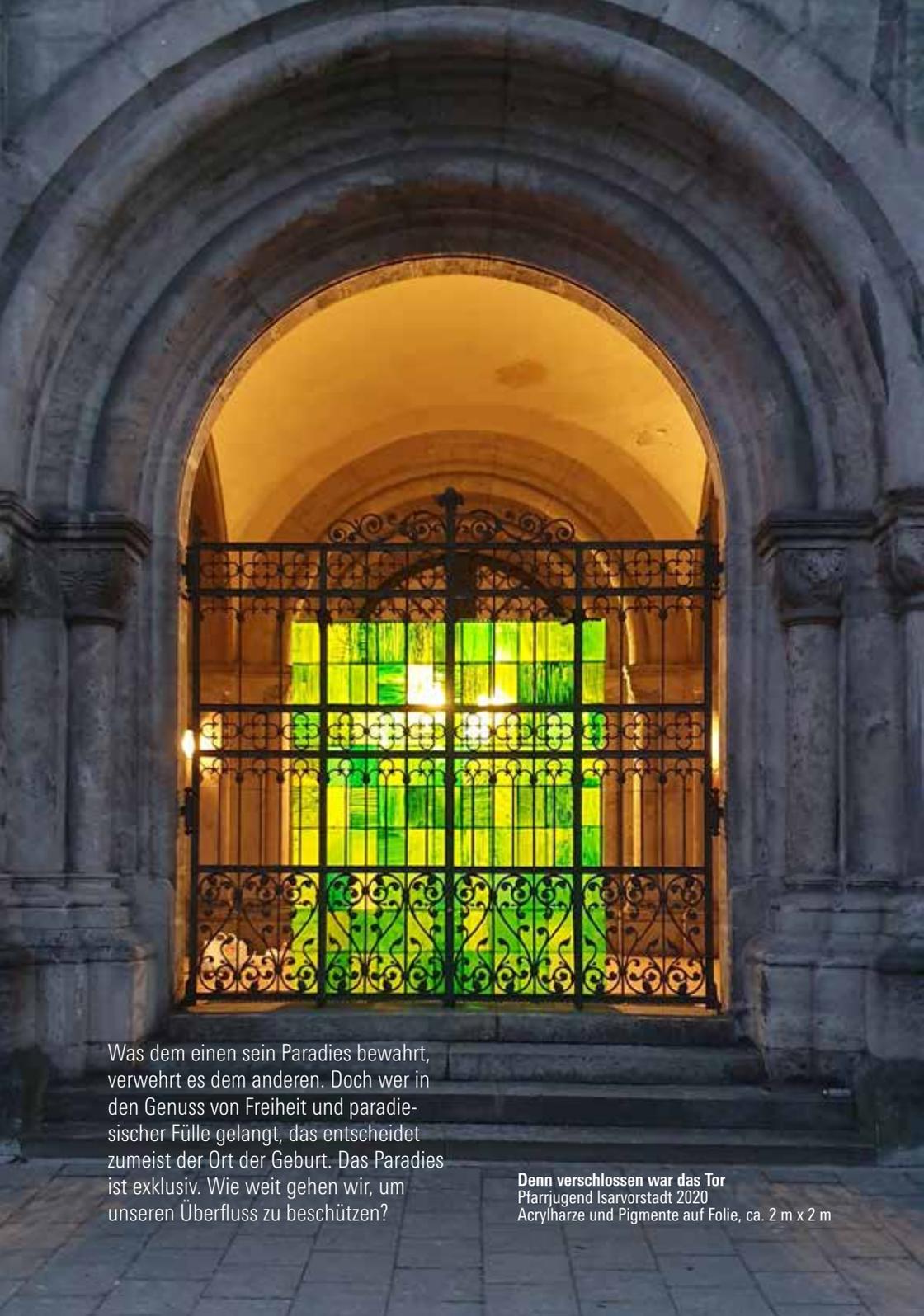
Den Winterstürmen fiel die Lichtinstallation der Pfarrjugend der Isarvorstadt schnell zum Opfer, doch zuvor hatte sie das Paradies, also die Vorhalle der Antoniuskirche und auch die Kapuzinerstraße, in magisch grünes Licht getaucht. Bei der Vernissage zur Kunstausstellung „Paradies im Kopf“ wie auch zum Paradiesabend empfängt das Werk die Besucher. Durch die erleuchtete Vorhalle führt der Weg an den eindrücklichen Holzstatuen der Bildhauerin Gudula Brown vorbei in den abgedunkelten Kirchenraum. Eine „Wartende Eva“, ein „Ausschau Haltender“, eine „Jakobsleiter“ bilden diesen Empfang. Links vorne, in einer der Seitenkapellen die nächste Überraschung. Mitten in der Kirche, ein Baum. Stühle laden zum Verweilen ein, Zettel auf einem Tischchen fordern auf, die eigenen Paradiesvorstellungen an die Äste zu hängen. Zahlreiche Papierfrüchte geben Zeug-

nis von den Paradiesvorstellungen der Gemeinde und der Gäste: „Bei meiner Frau“, „Frieden“, „wenn alle Menschen teilen“, „Ruhe“. Ein Apfel aus der Obstkiste stärkt den Betrachtenden für den Weg nach vorne zur Apsis. Dort bildet der „Praelogos-Zyklus“ unseres Pastoralassistenten den bildmächtigen Abschluss der Ausstellung und des Altarraums.

Gerahmt von klassischer Orgelmusik und einführenden Worten bei der Vernissage genießen an die hundert Besucher die Ausstellungseröffnung. Eine Uraufführung von Orgel und Tubax von Max Geller erwartete ebenso wie die Premiere des Paradieszyklus der Poetin Quetschlich die fünfzig Zuhörer beim Paradiesabend einige Tage später. Weitere theologische, biblische und literarische Texte rundeten diesen Abend ab und beleuchteten das Paradies von allen Seiten.

Raoul Rossmly





Was dem einen sein Paradies bewahrt,
verwehrt es dem anderen. Doch wer in
den Genuss von Freiheit und paradies-
sicherer Fülle gelangt, das entscheidet
zumeist der Ort der Geburt. Das Paradies
ist exklusiv. Wie weit gehen wir, um
unseren Überfluss zu beschützen?

Denn verschlossen war das Tor
Pfarrjugend Isarvorstadt 2020
Acrylharze und Pigmente auf Folie, ca. 2 m x 2 m



Meine Figuren sind Wartende:
Zum Himmel blicken sie.
In sich gekehrt horchen sie.
Gottes Stimme ist in der Stille hörbar.
Das Paradies in uns beginnt schon jetzt

Jacob's ladder - Paradiesleiter
Gudula Brown 2019
Esche, Pigmente, Blattgold

TERMINE IM PFARRVERBAND

MÄRZ

Di., 24.03. 19.30 Uhr Pfarrheim AT
 2. Elternabend zur Erstkommunion 2020

Sa., 28.03. 9.30 - 14.00 Uhr Pfarrheim AT
 EKO-Samstag III

APRIL

Di., 07.04 18.00 Uhr Pfarrheim AT
 Exodusfeier – singen/ beten/ essen/ feiern /
 erinnern; für Jugendliche ab 12 Jahren; begrenzte
 Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Mi., 22.04. 16.00 Uhr Pfarrheim AT
 Familienkreis

Do., 23.04. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 Jahreshauptversammlung der KAB St. Anton

Sa., 25.04. 14.30 Uhr Pfarrheim AS
 Marienverein Vortrag: Geschichte der Caritas
 in Bayern, Referent: Tobias Uppers vom Landes-
 Caritasverband Bayern

Di., 28.04. 16.00 - 17.30 Uhr AT
 Probe für die Erstkommunion

MAI

Fr., 08.05. 19.45 Uhr Pfarrheim AT
 Meditation am Freitagabend

Sa., 09.05. 14.30 Uhr Pfarrheim AS
 Maifeier des Marienvereins

Di., 12.05. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 Frauenabend

Mi., 13.05. 16.00 Uhr Pfarrheim AT
 Familienkreis

Do., 14.05. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 KAB-Abend: „Geschichte vom Sonntag“; ein Vor-
 trag von Michael Wagner, KAB-Diözesanpräses

JUNI

Fr., 12.06. 19.45 Uhr Pfarrheim AT
 Meditation am Freitagabend

Mi., 17.06. 16.00 Uhr Pfarrheim AT
 Familienkreis

Do., 18.06. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 KAB-Abend: „Boarisch g´redt, g´sunga und
 g´sput“, mit Gerhard Holz, Mitglied im Förder-
 verein Bairische Sprache und Dialekte e.V. (FBSD)

So., 21.06 ab 12.00 Uhr Pfarrheim AT
 Pfarrfest im Pfarrgarten hinter der Antoniuskirche

JULI / AUGUST

Sa., 04.07. 14.30 Uhr Pfarrheim AS
 Besinnungstag des Marienvereins: „Maria in der
 Bibel – ein Impuls für die Kirche von heute“, mit
 Kaplan P. Thomas Schied OFMCap

Di., 14.07. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 Frauenabend

Mi., 15.07. 17.00 Uhr Pfarrheim AT
 Familienkreis-Grillfest

Sa., 18.07. 18.00 Uhr Kirchenvorplatz AS
 Weinfest

Do., 23.07. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 Grillfest der KAB St. Anton

Sa., 25.07. 14.30 Uhr Pfarrheim AS
 Marienverein-Vortrag: „Camino Frances – der
 Jakobsweg im Norden von Spanien“; Referent:
 Sybille Lohrer, Münchner Bildungswerk

SEPTEMBER

Do., 03.09.
 Ausflug des Marienvereins;
 nähere Informationen folgen

Di., 08.09. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 Frauenabend

Do., 24.09. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
 KAB: „Geistlicher Abend“ mit Br. Christophorus
 Goedereis OFMCap, Provinzial der Dt. Kapuziner

REGELMÄSSIGE TERMINE IM PFARRVERBAND

Mo 20.00 – 21.30 AT Pfarrheim

Kirchenchorprobe

Di 19.15 – 20.15 AT Pfarrheim

Qigong

Do 13.00 – 17.00 AT Pfarrheim

Seniorenachmittag

19.30 AT Pfarrheim

KAB-Abend, i.d.R. j.d. 3. Do Vortrag

Fr 09.00 – 11.30 AT Remisen

Mutter-Kind-Gruppe

16.00 – 17.00 AT Remisen

Ministrantenstunde 3. – 6. Klasse

17.00 – 18.00 Uhr

Ministrantenstunde ab der 7. Klasse

Mo 14.00 – 17.00 AS Pfarrheim

Seniorenachmittag

19.10 – 20.00 AS Pfarrheim

Bodystyling für Frauen

20.15 – 22.00 AS Pfarrheim

KAB-Tischtennis

Mi 19.00 – 21.00 AS Pfarrheim

AA-Gruppe

19.00 – 21.00 AS Pfarrheim

Meditatives Tanzen

Do 15.00 – 16.30 AS Pfarrheim

Andreas-Zwergel ab 6. Mo-3 J.

HAUSBESUCHE UND KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht
 mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte
 in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden
 wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen
 Haus- und Krankenkommunion feiern.

TAUFEN

Jakob Brackmann
 Luis Fürbinger
 Erik Hilla
 Rosalie Klein
 Felix Premauer
 Tessa Riedmann
 Mascha Runte
 Finn Schnock
 Emilia Slagman
 Jonathan Stern



VERSTORBENE

Luise Beerhalter
 Hermann Beß
 Maria Danner
 Xaver Gmelch
 Helga Hanke
 Josef Heuel
 Josef Jungbauer
 Rosa Müller
 Johann Nicklas
 Theresia Ostermeier
 Maria Sagstetter
 Erika Scheiber
 Ingeborg Stadler
 Theresia Stange
 Karl Voit
 Jutta Wage



GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Legende: AT = Antoniuskirche; AS = Andreaskirche; SK = Schmerzhafte Kapelle

MÄRZ													
Mi., 18.03.	06.00 Uhr	AS	Sa., 11.04.	08.00 Uhr	SK	So., 17.05.	12.00 Uhr	SK	So., 21.06.	10.00 Uhr	AS		
	Frühschicht, anschl. gemeinsames Frühstück			stilles Gebet am Hl. Grab bis 12.00 Uhr			Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene			Familienmesse mit Kinderkirche zur Pfarrfrontleichnam, anschl. Prozession n. St. Anton und Pfarrfest			
Sa., 21.03.	18.00 Uhr	AS	Sa., 11.04.	21.00 Uhr	AT	Di., 19.05.	18.30 Uhr	AS	Sa., 27.06.	19.00 Uhr	AS		
	Vorabendmesse mit dem Andreassingers-Vocalensemble			Osternachtfeier mit Schola, Beginn mit Osterfeuer im Innenhof, Segnung der Osterspeisen, anschließend kleiner Stehempfang			Feierliche Maiandacht			So., 28.06.	10.00 Uhr	AT	
So., 22.03.	10.00 Uhr	AT	So., 12.04.	10.00 Uhr	AS	Di., 19.05.	19.00 Uhr	AS	JULI				
	Familienmesse in der Fastenzeit			Familienmesse mit Kinderkirche; Segnung der Osterspeisen, anschl. Ostereier-Suchen für Kinder			19.00 Uhr	AT	Fr., 03.07.	19.00 Uhr	SK		
So., 22.03.	12.00 Uhr	SK	So., 12.04.	18.00 Uhr	AT	So., 23.05.	19.00 Uhr	AS		Messe, anschl. Aussetzung, Andacht und Segen			
	Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene			Feierliche Ostervesper mit Schola			Vorabendmesse – Abends in der Apsis		AS	Sa., 04.07.	19.00 Uhr	AT	
Mi., 25.03.	06.00 Uhr	AT	Mo., 13.04.	10.00 Uhr	AT	So., 24.05.	10.00 Uhr	AS		Vorabendmesse – Abends in der Apsis			
	Frühschicht, anschl. gemeinsames Frühstück			Feierliche Ostermesse mit Kirchenchor			Hl. Messe mit Kinderkirche		SK	So., 05.07.	10.00 Uhr	AS	
Fr., 27.03.	18.30 Uhr	AT	So., 19.04.	17.00 Uhr	AT	Mi., 27.05.	19.00 Uhr	SK		Mi., 08.07.	9.00 Uhr	AS	
	Ökumenischer Kreuzweg			Hl. Messe mit Einführung des neuen Pfarrers, Br. Bernd Kober OFMCap; anschließend Stehempfang			Wortgottesfeier		AS	Sa., 11.07.	19.00 Uhr	AS	
Sa., 28.03.	18.00 Uhr	AT	Sa., 25.04.	19.00 Uhr	AT	Sa., 30.05.	19.00 Uhr	AS		So., 12.07.	10.00 Uhr	AT	
	Vorabendmesse – Abends in der Apsis			Vorabendmesse – Abends in der Apsis			19.00 Uhr	AT		So., 12.07.	12.00 Uhr	SK	
So., 29.03.	10.00 Uhr	AS	So., 26.04.	10.00 Uhr	AS	So., 31.05.	10.00 Uhr	AS			Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene		
				Familienmesse – Endspurtgottesdienst der Erstkommunionkinder			Feierliche Pfingstmesse		AS	Sa., 18.07.	19.00 Uhr	AT	
APRIL			Mi., 29.04.	19.00 Uhr	SK	So., 31.05.	18.00 Uhr	AS			Vorabendmesse – Abends in der Apsis		
Fr., 03.04.	19.00 Uhr	SK		Wortgottesfeier			Feierliche Pfingstvesper		AT	So., 19.07.	10.00 Uhr	AS	
	Bußgottesdienst in der Fastenzeit (Wortgottesfeier)		Mi., 29.04.	19.00 Uhr	SK	Mo., 01.06.	10.00 Uhr	AT			Hl. Messe – bei schönem Wetter Freiluftgottesdienst auf der Wiese vor der Andreaskirche		
Fr., 03.04.	19.30 Uhr	SK		Wortgottesfeier			10.00 Uhr	SK		Sa., 25.07.	19.00 Uhr	AS	
	Aussetzung, Andacht und Segen		MAI			Fr., 05.06.	19.00 Uhr	SK			So., 26.07.	10.00 Uhr	AT
Sa., 04.04.	19.00 Uhr	AS	Fr., 01.05.	19.00 Uhr	SK		Hl. Messe		SK		Mi., 29.07.	19.00 Uhr	SK
So., 05.04.	09.30 Uhr	AS		Hl. Messe		Fr., 05.06.	19.30 Uhr	SK				Wortgottesfeier	
	Start der Palmprozession nach St. Anton		Fr., 01.05.	19.00 Uhr	SK		Aussetzung, Andacht und Segen		AT	WERKTAGSGOTTESDIENSTE			
So., 05.04.	10.00 Uhr	AT	Fr., 01.05.	19.30 Uhr	SK	Sa., 06.06.	19.00 Uhr	AT		Montag	19.00	SK	
	Familienmesse, anschließend Fastensuppenessen			Aussetzung, Andacht und Segen			Vorabendmesse – Abends in der Apsis		AS	Dienstag	19.00	AS	
Do., 09.04.	19.00 Uhr	AS	Sa., 02.05.	19.00 Uhr	AS	So., 07.06.	10.00 Uhr	AS		Mittwoch	18.30	SK	
	Hl. Messe vom letzten Abendmahl, musikalisch gestaltet vom Chor „Solavoce“			Hl. Messe zum Patrozinium			10.00 Uhr	AS			Rosenkranz		
Fr., 10.04.	15.00 Uhr	AS	So., 03.05.	10.00 Uhr	AT	So., 14.06.	10.00 Uhr	AS			19.00	SK	
	Karfreitagssliturgie mit Kirchenchorb – parallel dazu Kinderkreuzweg, anschl. bis 17 Uhr stilles Gebet am Hl. Grab			Hl. Messe mit Erstkommunion			10.00 Uhr	SK		Donnerstag	19.00	AS	
Fr., 10.04.	18.00 Uhr	SK	Sa., 09.05.	19.00 Uhr	AT	So., 14.06.	12.00 Uhr	SK		Freitag	19.00	SK	
	Anbetungsstunden am Hl. Grab bis 22.00 Uhr			Vorabendmesse – Abends in der Apsis			Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene						
			So., 10.05.	10.00 Uhr	AS	Mi., 17.06.	19.00 Uhr	SK					
				Hl. Messe			Wortgottesfeier						
			Mi., 13.05.	09.00 Uhr	AS	Sa., 20.06.	19.00 Uhr	AT					
				Vorabendmesse – Abends in der Apsis			Vorabendmesse – Abends in der Apsis						
			Sa., 16.05.	19.00 Uhr	AS								
			So., 17.05.	10.00 Uhr	AT								

AUGUST

Sa., 01.08. 19.00 Uhr	AT	Vorabendmesse – Abends in der Apsis
So., 02.08. 10.00 Uhr	AS	
Fr., 07.08. 19.00 Uhr	SK	Hl. Messe
Fr., 07.08. 19.30 Uhr	SK	Aussetzung, Andacht und Segen
Sa., 08.08. 19.00 Uhr	AS	
So., 09.08. 10.00 Uhr	AT	
Sa., 15.08. 10.00 Uhr	AT	Hl. Messe zu Mariä Himmelfahrt
So., 16.08. 10.00 Uhr	AS	
Sa., 22.08. 19.00 Uhr	AS	
So., 23.08. 10.00 Uhr	AT	
Sa., 29.08. 19.00 Uhr	AT	Vorabendmesse – Abends in der Apsis
So., 30.08. 10.00 Uhr	AS	

SEPTEMBER

Fr., 04.09. 19.00 Uhr	SK	Hl. Messe
Fr., 04.09. 19.30 Uhr	SK	Aussetzung, Andacht und Segen
Sa., 05.09. 19.00 Uhr	AS	
So., 06.09. 10.00 Uhr	AT	
Mi., 09.09. 9.00 Uhr	AS	
Sa., 12.09. 19.00 Uhr	AT	Vorabendmesse – Abends in der Apsis
So., 13.09. 10.00 Uhr	AS	Hl. Messe mit Kinderkirche
Do., 17.09. 19.00 Uhr	AT	Hl. Messe zum Fest der Wundmale des Hl. Franziskus
Sa., 19.09. 19.00 Uhr	AS	
So., 20.09. 10.00 Uhr	AT	
Sa., 26.09. 19.00 Uhr	AT	Vorabendmesse – Abends in der Apsis

OSTERN IM PFARRVERBAND**Palmsonntag**

So., 05.04. 09.30 Uhr	AS	Start der Palmprozession nach St. Anton
So., 05.04. 10.00 Uhr	AT	Familienmesse, anschließend Fastensuppenessen

Gründonnerstag

Do., 09.04. 19.00 Uhr	AS	Hl. Messe vom letzten Abendmahl, musikalisch gestaltet vom Chor „Solavoce“
-----------------------	----	--

Karfreitag

Fr., 10.04. 15.00 Uhr	AS	Karfreitagsliturgie - musikalisch gestaltet vom Kirchenchor unter der Leitung von Johannes Friederich parallel dazu Kinderkreuzweg, anschl. bis 17 Uhr stilles Gebet am Hl. Grab
-----------------------	----	--

Fr., 10.04. 18.00 Uhr	SK	Anbetungsstunden am Hl. Grab bis 22.00 Uhr
-----------------------	----	--

Karsamstag

Sa., 11.04. 08.00 Uhr	SK	stilles Gebet am Hl. Grab bis 12.00 Uhr
-----------------------	----	---

Osternacht

Sa., 11.04. 21.00 Uhr	AT	Osternachtfeier musikalisch gestaltet von der Schola unter der Leitung von Prof. Markus Eham, Beginn mit Osterfeuer im Innenhof, Segnung der Osterspisen, anschließend kleiner Stehempfang
-----------------------	----	--

Ostersonntag

So., 12.04. 10.00 Uhr	AS	Familienmesse mit Kinderkirche; Segnung der Osterspisen, anschl. Ostereier suchen für Kinder
-----------------------	----	--

So., 12.04. 18.00 Uhr	AT	Feierliche Ostervesper, musikalisch gestaltet von der Schola unter der Leitung von Prof. Markus Eham
-----------------------	----	--

Ostermontag

Mo., 13.04. 10.00 Uhr	AT	Feierliche Ostermesse, mit dem Kirchenchor unter der Leitung von Johannes Friederich; „Missa bevis a tre voci“ von Michael Haydn
-----------------------	----	--

Weißer Sonntag / Einführung von Br. Bernd Kober als neuem Pfarrer

So., 19.04. 17.00 Uhr	AT	Hl. Messe; anschl. Stehempfang
-----------------------	----	--------------------------------

Pfarramt St. Andreas

Zenettistraße 46, 80337 München
Tel: 089 / 77 41 84
Fax: 089 / 76 18 15
St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag
14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de

**IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT****SEELSORGER**

P. Thomas M. Schied OFMCap, Kaplan
Tel.: 089 / 720 180 72; TSchied@ebmuc.de

Raoul Rossmly, Pastoralassistent
Tel.: 089 / 741 187 97; RRossmly@ebmuc.de

Alexandra Schiedeck, Pastoralreferentin
Tel.: 089 / 77 41 84; ASchiedeck@ebmuc.de

P. Christian Hien OFMCap
Peter Förster, Domvikar
Kontakt über Pfarrbüro St. Anton

Ab 20. April:
Br. Bernd Kober OFMCap, Pfarrer
Tel. 089 / 720 180 76
BKober@ebmuc.de

MESNER

Pasquale Colella, St. Andreas
Andreas Geisenhofer, St. Anton

Pfarramt St. Anton

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
Tel: 089 / 77 79 39
Fax: 089 / 721 28 86
St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag,
09.00 Uhr – 12.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr
Mittwoch bis Freitag
09.00 – 12.00 Uhr

**PFARRBÜROS**

Andrea Albrecht, St. Anton
Gertraud Schraufstetter, St. Anton
Carolin Ertl, St. Andreas
Brigitte Déméerelère, St. Andreas

HAUSHALTSVERBUNDSLEITUNG

Anke Biendl
ABiendl@ebmuc.de

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier,
stefan.rohrmeier@web.de

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Lena Berndt; Tel.: 089 / 76773580
st-andreas.muenchen@kita.ebmuc.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 / 512 66 39 – 0
St-Anton.Muenchen@kita.ebmuc.de

BILDIMPRESSSIONEN AUS DEM PFARRVERBAND



Zum Requiem von Xaver Gmelch (siehe S. 25) kamen auch etliche ehemalige Ministranten zusammen, im Anschluss trafen sie sich im Pfarrsaal von St. Anton. Ihre Nachfolger hatten an Christkönig besonderen Grund zur Freude: An diesem Tag wurden die neuen Ministranten der Gemeinde vorgestellt.



Man kennt sich, man schätzt sich: P. Thomas Schied und Pro7-Moderator, Autor und Jerusalem-Fan (siehe S. 7) Stefan Gödde treffen sich regelmäßig in St. Anton.



Cappuccino-Leser Dr. Daniel Szokodi fing diese Stimmung der Antoniuskirche in einer Vollmondnacht im Januar ein und stellte uns das Bild dankenswerterweise zur Verfügung.



Die Ministranten und P. Thomas Schied stießen nach dem Jahresschlussgottesdienst in St. Andreas auf das neue Jahr an.



Groß war das Publikumsinteresse an der Vernissage zur Ausstellung „Paradies im Kopf“ (S. 10 ff.).



IMMER WIEDER KOFFER PACKEN!

Im Sommer wird P. Thomas Schied den Pfarrverband verlassen

Schon einmal habe ich im „Cappuccino“ über das Kofferpacken nachgedacht. Drei Jahre ist das nun her. Nach meiner Weihe zum Diakon in Münster musste ich mich 2017 auf die Versetzung nach München einstellen. Wer mit Kapuzinern zu tun hat, kennt das schon. Von Zeit zu Zeit, meistens nach einem sogenannten Provinzkapitel, heißt es für einige Brüder Koffer packen, Abschied nehmen und woanders neu beginnen.

Im Pfarrverband Isarvorstadt erleben wir das zurzeit hautnah. Wir haben Pater Stefan M. Huppertz nach Frankfurt verabschiedet und Br. Christophorus Goedereis als Provinzial der Kapuziner in München begrüßt. Wir warten auf den neuen Pfarrer und einen neuen Kaplan.

Meine Koffer sind zwar noch nicht gepackt, aber auch ich werde mich bald wieder auf den Weg machen müssen. In den Sommermonaten steht meine Versetzung nach Stühlingen in unser „Kloster zum Mitleben“ an. Neben seelsorglichen Diensten

im Kloster und in der Umgebung werde ich dort auch neue Aufgaben kennenlernen. Es ist geplant, dass ich mich im Rahmen der Ordensausbildung (Postulat) engagiere und junge Brüder auf ihrem Weg in den Orden begleite.

Zugegeben, Stühlingen liegt nicht gerade in einer Metropolregion. Daran werde ich mich noch gewöhnen müssen. Aber das Angebot „Kloster zum Mitleben“ sorgt dafür, dass man intensiv mit Frauen und Männern, mit Jungen und Alten, mit frommen und weniger frommen Menschen über Gott und die Welt ins Gespräch kommen kann. Einige Mitglieder unseres Pfarrverbandes haben das „Mitleben“ in Stühlingen schon ausprobiert. Wer bisher noch nichts davon gehört hat, darf gerne mal googeln oder die Website besuchen. Wer weiß, vielleicht findet sich ja der Hinweis „Kloster zum Mitleben“ bald im einen oder anderen Münchner Terminkalender. Auch wenn man nicht gleich eintreten will: Immer herzlich willkommen!

Pater Thomas Schied



KLOSTER ZUM MITLEBEN

Im Kapuzinerkloster Stühlingen können Frauen und Männer für eine Woche Teil der Klostergemeinschaft sein. Dazu laden die Kapuzinerbrüder und die Franziskanerinnen von Reute, die hier als geschwisterliche Gemeinschaft nach dem Evangelium leben, in das Kloster ein. Gäste nehmen an den Gebetszeiten teil, arbeiten im Haus und Garten mit, haben Zeit für sich und zum Gespräch in der Gemeinschaft oder mit einzelnen Brüdern und Schwestern. www.kloster-stuehlingen.de

ABSCHIED VON ANDREAS WITTMANN



musikwissenschaftliches Studium abschließen und werde nun, Dank einer neuen Teilzeitstelle, mehr Zeit für meine Familie haben.

Andreas Wittmann

Im Namen aller Mitarbeiter und aller Gremien bedanken wir uns herzlich für das über 30-jährige Wirken von Andreas Wittmann im Pfarr-

verband Isarvorstadt und vor allem in St. Anton. Andreas Wittmann war unter anderem Ministrant, leitete die Ministranten später selbst über viele Jahre hinweg. Er war Vorsitzender des Pfarrgemeinderates St. Anton und bei vielen Veranstaltungen und Aktionen aktiv. Seine Stelle als Mesner führte er sehr gewissenhaft. Als gelernter Orgelbauer übernahm er gerne Orgeldienste, wenn Not am Mann war. Auf seinen eigenen Wunsch verlässt Andreas Wittmann uns im Mai, um mehr Zeit für seine Familie zu haben. Für diesen Neustart wünschen wir ihm alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen.

Seit 1986 durfte ich in der Pfarrei St. Anton und im Pfarrverband Isarvorstadt verschiedenste ehrenamtliche und hauptamtliche Dienste leisten. Dies ist fast ein Arbeitsleben. Gerade die Sorge und Pflege um das Haus Gottes kann eine zutiefst erfüllende Tätigkeit sein. Mit meiner Familie lebe ich nun in der kleinstmöglichen Kirchengemeinde - der Hauskirche - zusammen. Gerade diese Gemeinschaft braucht viel Liebe und Zuwendung, weshalb ich mich, nicht ganz leichten Herzens, dazu entschloss, nach meiner Elternzeit nicht wieder in den Pfarrverband zurückzukehren. Während meiner Elternzeit konnte ich mein

Anke Biendl, Verwaltungsleitung

RÜCKKEHR AUS DER ELTERNZEIT

Pastoralreferentin Alexandra Schiedeck stellt sich vor



Ein herzliches „Grüß Gott“ Ihnen allen im Pfarrverband Isarvorstadt. Ich freue mich über die Gelegenheit, Ihnen „Hallo“ zu sagen und mich Ihnen vorzustellen.

Vor rund sechs Jahren durfte ich das schon einmal. Damals war ich für ein Jahr hier als Pastoralreferentin mit zehn Wochenstunden tätig. Ich erinnere mich gerne an diese Zeit. Der Pfarrverband war noch recht jung. Die Frage, die viele beschäftigte, war: „Wie geht das jetzt mit zwei Pfarreien? Wie können wir zusammenarbeiten und zusammen wirken?“

Im Sommer 2014 verabschiedete ich mich, weil ich schwanger war und mein Mutterschutz begann. Mittlerweile sind mein Mann und ich glückliche Eltern von zwei Kindern. Die darauffolgenden Jahre war ich zu Hause. Vieles durfte ich lernen, vieles ausprobieren und erfahren. Als Mutter war ich Babysitterin, Krankenschwester, Putzfrau, Köchin, Gärtnerin, Organisatorin und Managerin in einem. Für diese Zeit bin ich sehr dankbar.

Um diese Erfahrungen reicher darf ich nun wieder als Pastoralreferentin hier in Ihrem Pfarrverband Isarvorstadt tätig sein und

das wieder mit zehn Wochenstunden. Darüber freue ich mich sehr.

Vieles ist mir vertraut, vieles ist auch neu. Das Zusammenwirken der Pfarreien St. Anton und St. Andreas als Pfarrverband hat sich eingespielt. Und doch gibt es immer neue Fragen und Aufgaben, wenn oder gerade weil der „alte“ Pfarrer weg ist und der „neue“ noch nicht da.

Derzeit bin ich zuständig für die Familienpastoral im Kinderhaus St. Anton und im Kindergarten St. Andreas. Den Kindern erzähle ich von Gott und Jesus und wir feiern zusammen kirchliche Feste. Spannend für mich sind die Fragen, die die Kinder zu Gott und dem Leben haben, was die Eltern bewegt, was ihnen gut tut, wo ich ihnen zur Seite stehen kann und sie in ihrem Leben mit den Kindern und im Glauben begleiten darf.

Mein Büro habe ich in St. Andreas. Dort treffen Sie mich am Dienstag- und Freitagvormittag an. Und immer wieder bei Gottesdiensten, Festen und Feiern im Pfarrverband. Wenn Sie Fragen haben oder Anliegen, bei denen ich Ihnen als Pastoralreferentin helfen kann, dann sprechen Sie mich an oder nehmen Kontakt zu mir auf. Ich freue mich darauf, die Zeichen der Zeit in unserem Pfarrverband mit Ihnen gemeinsam zu entdecken und zu erkennen und darauf eine Antwort aus unserem Glauben heraus mit unserem Tun und Handeln zu geben.

Alexandra Schiedeck, Pastoralreferentin

EIN LEISES URGESTEIN

Nachruf auf Xaver Gmelch



Mit Begriffen wie „Urgestein“ sollte man in Bezug auf Mitmenschen behutsam umgehen – bei Xaver Gmelch jedoch stimmt diese Bezeichnung in Bezug auf St. Anton

vollumfänglich. Er war tatsächlich ein „Urgestein“ der Pfarrei, war ihr von Kindesbeinen an verbunden. Am 12. Dezember ist der „Xare“, wie ihn die meisten nannten, mit 87 Jahren im Krankenhaus Neuwittelsbach verstorben.

Es würde zu weit führen, alle Ämter und Funktionen hier aufzulisten, die er in seinem langen Leben in und für St. Anton ausfüllte. Egal, ob im Pfarrgemeinderat (lange als dessen Vorsitzender) und den verschiedenen Sachgebiets-Ausschüssen, in der Kirchenverwaltung, als Lektor, Kantor, Kommunionhelfer, als Plakat-, Schaukasten- und Pfarrbriefgestalter in einer Zeit vor jeder Art von PC und digitalen Medien, als Videofilmer, Chronist des Gemeindelebens oder, wenn Not am Mann war, auch als Aushilfsmesner.

Und natürlich in seiner wohl längsten und liebsten Aufgabe bis ins hohe Alter: als Ministrant im Altardienst in der Antoniuskirche oder Schmerzhafte Kapelle. Er prägte Generationen von Messdienern, ihm war es auch zu verdanken, dass in St. Anton als erster Pfarrei im damaligen Dekanat München-Mitte auch Mädchen Ministrantinnen werden durften – seiner-

zeit in der katholischen Kirche noch keineswegs selbstverständlich.

Xaver Gmelch war immer ein Mann der leiseren Töne, mit einem hintergründigen Humor und von einer fast scheuen Bescheidenheit. Er mochte es so gar nicht, persönlich im Rampenlicht zu stehen. Beruflich ein hochversierter Konstrukteur beim Münchner Traditionsbetrieb Knorr-Bremse, blieb der Xare sein Leben lang Junggeselle. Er sei zum Heiraten einfach zu schüchtern gewesen, sagte er einmal.

Er stellte seinen ganzen Einsatz und seine Fähigkeiten in den Dienst der Sache, die fast immer die Pfarrei war. Sie war sein Leben. Wenn es hier irgendwo zu Konflikten oder Auseinandersetzungen kam, versuchte Xaver Gmelch stets einen Ausgleich herzustellen. Er litt in solchen Fällen auch wirklich körperlich, seine Gesundheit war immer fragil.

Den Weg des gemeinsamen Pfarrverbandes konnte und wollte der Xare nicht mehr so gut mitgehen. Er zog sich mehr und mehr zurück, zu viel waren der Veränderungen – in der Pfarrei, im Stadtviertel, auch das Alter machte sich bemerkbar. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im Kreszentia-Stift. Am Franziskusfest 2018 ernannten ihn die Kapuziner zum Ehrenmitglied in ihrem Orden. Es mag ihn still und leise gefreut haben. Xaver Gmelch fand auf dem Pasinger Friedhof seine letzte Ruhestätte. Zu seinem abendlichen Requiem in der Antoniuskirche kamen auch etliche ehemalige Ministranten, teilweise von weit her, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Auch das mag ihn still und leise gefreut haben.

Florian Ertl

JULIAS PASSION

Julia Sommer (16) war jahrelang eifrige Ministrantin bei uns im Pfarrverband. Im vergangenen Jahr zog sie um nach Oberammergau. Hier erwartete sie eine Überraschung: Sie kann bei den Passionsspielen 2020 auf der weltgrößten Freilichtbühne mitspielen. Wir sprachen mit ihr Anfang Februar.



Julia, wie kam es zu deinem Engagement bei den Passionsspielen?

Normalerweise muss man ja 20 Jahre in Oberammergau gewohnt haben, um berechtigt zu sein, mitzumachen, aber da ich unter 18 bin und meinen ersten Wohnsitz in Oberammergau habe, hab ich jetzt schon das Spielrecht erworben. Deswegen habe ich dann auch kurz nach meinem Umzug einen Brief bekommen, mit dem ich mich bei den Passionsspielen anmelden konnte.

Wie war deine Reaktion?

Ich habe mich sehr gefreut und konnte es kaum fassen, weil es doch eine Ehre ist an so etwas Großem mitwirken zu dürfen.

Wen genau spielst du?

Ich spiele in der Empörungsszene im Volk

mit. Diese wird relativ spät am Abend sein, wahrscheinlich so gegen 22 Uhr.

Wie oft wirst du bei den über 100 Vorstellungen im Einsatz sein?

Ich bin an allen Spieltagen dabei, also insgesamt 109 mal.

Wie oft probst du?

Das weiß ich leider selber nicht so genau, weil die Probenpläne nur die Proben in einem Monat anzeigen.

Was sagen Euch Spielleiter Christian Stückl und seine Mitarbeiter bei den Proben?

Christian Stückl zeigt uns, wo wir uns auf der Bühne platzieren müssen und auch wie und von wo wir reinkommen sollen. Außerdem spricht er uns vor, wie wir am besten unseren Text sagen sollen, also zum Beispiel ob wir ihn schreien oder ehrfürchtig sprechen sollen.

Kannst du deinen Text schon? Was musst du sagen?

Nein, meinen Text kann ich noch nicht, aber bis zur ersten Aufführung ist ja noch ein bisschen Zeit, in der ich den dann lernen kann. Auch habe ich nicht besonders viel Text und einen sehr leichten dazu, also dürfte das keine Schwierigkeit darstellen, den zu lernen.

Bist du bereits aufgeregt?

Eigentlich noch gar nicht, weil es ja erst Mitte Mai los geht. Aber ich freue mich schon sehr darauf.

Mit wem hast du von den Hauptdarstellern schon Kontakt gehabt? Wie sind die

so drauf?

Bis jetzt hatte ich noch keinen Kontakt mit irgendeinem Hauptdarsteller. Ich hatte aber bis jetzt auch erst eine Probe, also kommt das wahrscheinlich noch.

Was glaubst du, wie wird das werden - vor ausverkauftem Haus auf einer so

großen Bühne Teil eines weltbekanntem Spiels zu sein?

Ich glaube, das wird ein unglaubliches Gefühl sein. Ich kann es auf jeden Fall schon kaum erwarten und freue mich sehr darauf!

Interview: Florian Ertl

EINE SELBSTVERWALTETE JUGEND

Am 26. Januar haben wir, die Ministranten, zum ersten Mal seit acht Jahren eine Ministranten-Vollversammlung veranstaltet. Ziel des Ganzen war es, zwei Oberministrantinnen oder -ministranten zu wählen, Feedback und Verbesserungsvorschläge zu geben, die Umgestaltung des Miniraums voran zu treiben und einen Jahresplan zu erstellen. Mit Begeisterung beteiligten sich auch die Kleineren an der Aktion.

Gestaltet und moderiert wurde das Ganze von uns Jugendlichen.

Im ersten Teil wurden die Oberministranten gewählt und nach zwei Wahlgängen standen die neuen Oberministrantinnen Klara Ertl und Pia Heinrichsmeier fest.

Im weiteren Verlauf konnten alle anwesenden Ministranten auf selbstgestalteten Feedbackbögen beurteilen, was sowohl bei Aktionen als auch bei den normalen Ministunden gut, beziehungsweise nicht so hervorragend lief. Im Anschluss besprachen wir noch mit den etwas älteren Minis verwaltungsorganisatorische Anliegen.

Die Vollversammlung war eine gute Gelegenheit, um sich aktiv in die Pfarrjugend einzubringen. Nächstes Jahr wollen wir durch die guten Ergebnisse ermutigt dies auf jeden Fall wiederholen. *Ihre/Eure Minis*



DIE NEUEN OBERMINISTRANTINNEN

Lieber Pfarrverband Isarvorstadt, Wir, das sind Pia (rechts im Bild) und Klara, wollen uns hiermit auch noch einmal offiziell vorstellen und Ihnen die Möglichkeit geben, sich in sämtlichen Fragen, die die Ministranten und Teile der Jugendarbeit, aber auch persönliche Anliegen betreffen, an uns zu wenden. Dies können Sie entweder persönlich bei uns machen, oder Sie schreiben uns unter der folgenden E-Mail-Adresse eine Nachricht: ministrantenisarvorstadt@web.de Wir freuen uns auf die kommende Zeit mit Ihnen. *Ihre Pia und Klara*

125 JAHRE ANTONIUSKIRCHE

„Am 10. März 1895 begann morgens um 7 Uhr der Akt der Konsekration. Nach dem erhebenden Ritus der katholischen Kirche wurde von Erzbischof Antonius von Thoma die neue Kirche dem heiligen Antonius von Padua und dem heiligen Laurentius von Brindisi geweiht“, heißt es über den Weihetag der Antoniuskirche vor genau 125 Jahren. So dürfen wir heuer Jubiläum feiern. Kirchenpflegerin Renate Staudinger hat eine kleine Chronik zusammengestellt.

10.03.1895	Weihe der Kapuzinerkirche St. Anton
01.01.1936	Gründung der Pfarrei St. Anton, erster Pfarrer ist P. Constantin Freytag
1938	1. Renovierung der Antoniuskirche
1940	1. Primiziant der Pfarrei H. H. Johann Brückner
19.09.1942	Erstes Loch im Dach der Antoniuskirche
03.10.1943	Großer Angriff auf München – mehrere Bomben zerstören das Dach der Kirche. Durch die Hitze zerbersten die Fenster.
1951	Renovierung der Antoniuskirche: Die Schablonenmalereien wurden übertüncht, die großen Wände ohne Ornamente flächenhaft bemalt.
Juni 1965	Erster Fronleichnamsgottesdienst im Freien (Tumblinger Schule) mit dem neuen Pfarrer P. Ubaldo Nieder (1964 - 1992)
1965 - 67	In Folge des II. Vatikanischen Konzils und der damit verbundenen Liturgiereform grundlegende Neugestaltung der Antoniuskirche
05.11.1967	Konsekration des neuen Altars durch Kardinal Döpfner
24.04.1977	Entstehung der großen Orgel. Orgelweihe durch Weihbischof Defregger
Nov. 1977	Erscheinen der Schallplatte „Geistliche Musik in St. Anton“
1983 – 1984	Renovierung der Antoniuskirche
6. – 13.06.1986	50-jähriges Pfarrjubiläum mit der eigens zum Jubiläum komponierten achtstimmigen „Antoniusmesse“ von Jan Koetsier.
10.03.1995	100 Jahre Antoniuskirche – Feier mit Festgottesdienst und Anbetungsstunden bis Mitternacht
28.05.1995	Einweihung des barrierefreien Eingangs zur Kirche
27.10.2002	Verabschiedung von Pater Wolfgang Eggerbauer
Okt. 2002	Pater Roland Stemmler betreut die Gemeinde bis Juli 2004, dann kommt Pater Wolfgang zurück.
15.09.2008	Festgottesdienst mit vielen Ehrengästen zur Eröffnung des ifp (Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses) im Klosterbau
13.06.2010	Erstmals eine gemeinsame Fronleichnamsprozession von St. Andreas nach St. Anton mit Festgottesdienst und gemeinsamem Pfarrfest.
Ende 2010	Pater Wolfgang Eggerbauer verlässt St. Anton und Pater Josef Mittermaier ist bis Juni 2011 Pfarrer.
13.06.2011	75-jähriges Jubiläum der Pfarrei. Ehemalige Skizzen werden auf großflä-

01.11.2011	chige Stoffbahnen gedruckt und im Hochschiff angebracht. Einführung von Pater Stefan Maria Huppertz als Pfarrer und Errichtung des Pfarrverbands Isarvorstadt mit der benachbarten Pfarrei St. Andreas
12.04.2015	Einführung des neuen Gottesdienst-Formats: Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene
30.05.2015	Priesterweihe von Br. Stefan Walser durch Kardinal Reinhard Marx in der Antoniuskirche.
Nov. 2016	Fünf Jahre Pfarrverband – Feier mit Aufführung eines Mysterienspiels
Juni 2017	„Illumination und Inspiration“ im Rahmen der „Langen Nacht der Musik“
10.09.2017	Verabschiedung von Br. Stefan Walser
30.04.2018	Priesterweihe von Br. Thomas Schied in Altötting
13.10.2019	Verabschiedung von Pater Stefan Maria Huppertz
08.03.2020	Festgottesdienst 125 Jahre Antoniuskirche
19.04.2020	Einführung von Br. Bernd Kober als Pfarrer des Pfarrverbands Isarvorstadt



ORGELRENOVIERUNG ANDREASKIRCHE

Die Orgelmanufaktur Andreas Utz GmbH mit Sitz in Regensburg wird voraussichtlich nach Ostern mit den Arbeiten beginnen. Die voraussichtliche Dauer der Renovierung wird circa fünf Monate betragen. Wenn alles nach Plan läuft, sind die Arbeiten bis September 2020 beendet. Es erfolgt eine komplette und gründliche Reinigung aller weiterverwendeten Orgelteile. Weiter wird das Pfeifenwerk überprüft und, falls erforderlich, erneuert oder repariert. Ebenso werden die Windladen und alle dazugehörigen Membrane, Registerrelais etc. überprüft und bei Bedarf erneuert oder repariert. Bei der Windanlage wird

die Balgbespannung erneuert und zwei neue Winderzeuger eingebaut. Der vorhandene Spieltisch wird überarbeitet, eine komplett neue, elektrische Anlage für Spieltischsteuerung, Beleuchtung etc. wird eingebaut. Die gesamte Anlage bekommt eine Neuverkabelung und Programmierung. Schließlich wird die gesamte Orgel hinsichtlich der Tonhöhe und Temperatur nachintoniert und erhält eine neue Generalstimmung. Die veranschlagten Kosten betragen ca. 175.000 Euro. Von der Erzdiözese München und Freising wird ein Zuschuss in Höhe von 20.000 Euro für die Maßnahme gewährt.

Anke Biendl

WER KREUZ(T) DEINEN WEG?



An jedem Tag kreuzen Menschen meinen Weg. Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Geschlechts. Zu einem ganz bestimmten Moment am Tag begegne ich dem Nachdenklichen, der Trauernden, der Verzweifelten, dem Lachenden, der Wütenden. Vielleicht nehme ich all diese Menschen für einen kleinen Moment wahr und auch ihre Stimmungen. Und manchmal passiert es: da rührt dieser Mensch, da berührt diese Begegnung einen Kern in meinem tiefsten Inneren an und ich fange an zu denken, ja sogar zu fühlen.

Fotografien und Gemälde helfen uns sehr oft, Menschen tiefer und länger zu betrachten. Stundenlang blicke ich im Museum oder in Kirchen, Männern oder Frauen ins Gesicht. Ich stelle mir die Stimme vor, errate ihre Gedanken, erfinde Geschichten um ihr Leben. In der Betrachtung will der Mensch in die Seele des anderen blicken und damit ein Stück auch in die eigene. Genau diesen Effekt wollen auch Bilder der verschiedenen Kreuzwegstationen erzielen, die besonders in der kommenden Fastenzeit wieder mehr in den Fokus rücken.

Das Anschauen des Bildes nimmt uns mit in den damaligen Tag, in die damalige Stunde, in der Jesus betet, sich entscheiden muss für seinen Weg. In dem Moment, in dem er vor Pilatus steht und verurteilt wird. In die Begegnung mit den weinenden Frauen, einem helfenden Simon, den hämischen Soldaten, die um Jesu Gewand wüfeln.

Irgendwann hatte ich den Wunsch, Petrus mal gegenüber zu stehen und ihn zu fragen: Warum konntest du nicht an seiner Seite bleiben? Oder herausfinden, welcher Teufel den Judas geritten hat, Jesus ans Kreuz auszuliefern. Oder war er nur ein Werkzeug Gottes?

Der Wunsch wurde Idee, zum inneren Bild und nun zur Realität. Beim diesjährigen **Ökumenischen Kreuzweg am Freitag, den 27. März, um 18.30 Uhr** in St. Anton kreuzen Menschen unseren Weg, die damals dabei waren. Männer und Frauen unseres Pfarrverbandes haben sich mit den tragenden und tragischen Figuren der letzten Tage des Jesus beschäftigt: mit dem originalen Bibeltext, mit Symbolen und Gefühlen, die diesen Personen zugeordnet werden können.

Eigene Texte sind entstanden, die sich auseinandersetzen mit den Gedanken und oft widerstreitenden Gefühlen der Menschen, die um Jesus herum den Kreuzweg aus ihrer Sicht erlebt haben. Schnell werden Sie feststellen, dass diese Menschen von damals auch heute noch jeden Tag Ihren Weg kreuzen. WER KREUZ(t) deinen WEG? Komm und sieh! *Danijela Pöschl und Team*

95 JAHRE MARIENVEREIN

Der Marienverein St. Andreas feierte am 23.11.2019 beim Hochfest sein 95-jähriges Jubiläum. Es begann mit einem Besinnungsnachmittag mit Prälat Peter Neuhauser zum Thema: „Einführung in das Lukas-Evangelium“ und einer gemütlichen Kaffeerunde. Den Festgottesdienst zelebrierte Bruder Helmut Rakowski, der in seiner Predigt Prälat Dr. Emil Muhler, dem Gründer des Marienvereins, gedachte. Besonderen Dank an den Ministrant*innen für den feierlichen Gottesdienst. Zum Ausklang des Tages fand ein Stehempfang im Dr. Emil Muhler-Zimmer statt. Ein herzli-

ches Vergelt's Gott an alle, die bei der Gestaltung des Hochfestes mitgewirkt haben.

Silvia Löffler



ZUM BILD AUF DER LETZTEN SEITE

Dass der Kreuzestod Jesu nicht der Abbruch des Himmelreiches war, nicht das plötzliche absolute Ende – das wusste am Karfreitag niemand. Die Tränen der Mutter sind echt, die Hoffnungslosigkeit und Angst seiner Anhängerschaft nicht gespielt. In diesem Moment der Trauer gibt es nichts zu glorifizieren und der Schmerz ist nicht relativierbar. Dies gilt für jeden Verlust – für jeden Lebensabbruch, sei er erwartet oder überraschend. Und auch wenn im Tod die Endgültigkeit zu obsiegen scheint – wir dürfen trotzdem hoffen. Hoffen, dass es weiter geht. Hoffen, dass dieser Abschied in Wahrheit ein Aufbruch ist für ein neues Wiedersehen.

Um die in Trauer versunkene schwarze Pieta herum bricht der Goldgrund auf. Der Blick wird frei auf das Dahinterliegende. Trotz ihres vor Trauer gesenkten Blickes ist die Situation nicht aussichtslos.

Einen Raum zur Trauer, aber auch für die Hoffnung, wollen wir Ihnen während der Fastenzeit in der Antoniuskirche anbieten. Die Pieta ersetzt für diesen Zeitraum das Totenbuch in der vorderen linken Seitenische zur persönlichen Andacht.

Raoul Rossmly





CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt
Ausgabe Nr. 1, 2020

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton,
Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München,

E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Auflage: 2.000 Exemplare

Redaktion: Br. Thomas Schied, Florian Ertl, Tobias Utters, Hubert Ströhle, Raoul Rossmly, Anke Biendl, Danijela Pöschl

Fotos: Titelseite, S.3, 20, 22 Claudia Göpperl, S.4, 7, 23, 24, 26: privat, S. 5: © Kapuziner/ Markus Huber, S. 6: Ertl, S. 8/9:

Rechte: Stefan Gödde, S.10/11 Ertl, Rossmly, S. 12/13: Rossmly, S. 20/21 Szokodi, Ertl, S. 25, 27, 30: Ertl S. 29 Pfarrarchiv

St. Anton, S. 31: 2x privat, 1x Rossmly, S. 32: Rossmly

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, alle Autoren sind der Redaktion bekannt.